universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Schwazer Bergwerks-Geschichte

Isser, Max von

[Hall i. Tirol], 1924

II. Eiblschrofen und Neufund

urn:nbn:at:at-ubi:2-11576

II. EIBLSCHROFFN UND NEUFUND.

Sowol in geologischem als auch geschichtlichem Zusammenhang mit dem Bergbau Falkenstein stehen die beiden benachbarten Berg=bau=lokalitäten "Eiblschroffn und Neufund".

Die erstere liegt am Nordwestabhang der steil empor strebenden Felskuppe,Eiblschroffen oder Stierkopf" genannt,die letztere am Westgehänge des Mehrerkopf südlich vom Eiblschroffen in der Lokalität Marchwald.(Siehe Beilage I).

An beiden Örtlichkeiten treten im dolomitischen Kalke,kurz=weg Schwazer Kalk genannt, verworfene Hangend- Erzklüfte des Fal=kensteiner Haupterzzuges auf, welche im Allgemainen eine gleiche Geschaffenheit wie jene am Falkenstein zeigen.Ihre Streichungs- und Verflächungserstreckung ist jedoch sehr beschränkt und durch mehrfache Lagerungsstörungen vielfach unterbrochen.Auch die Mäch=tigkeit ist sehr absätzig und variabl, daher die hier umgegangenen Bergbaue niemals eine grössere Bedeutung erlangten.[563]

Das Erzvorkommen am"Eiblschroffen"wurde zu Beginn des XVI. Jahrhundert erschürft und mit zwei Stollen in Bau genommen.Nach=dem das Erzvorkommen aber weder im Streichen noch im Verflächen anhielt,waren die Gruben sehr bald erschöpft u.wieder verlassen worden,sie werden wenigstens ab 1530 nicht mehr erwähnt,und mögen die hier geförderten Erzmengen wol in den Falkensteiner Erzeu=gungsausweisen mit enthalten sein. Die hier im Jahre 1845 entdeck=ten alten "Heidenzechen" [564] sind wol die alten Überreste des hier einst betriebenen Bergwerkes, von dem keine näheren geschicht=

Den nach dem Beispiele der grossen Kaiser Max I,Carl V,Ferdi=nand II,Leopold I,Sr.Mayestat unser durchlauchtigster Kaiser Franz, Von Geburt aus ein Gönner grosser Werke,
Im Jahre 1769 aus Etrurien (Toskana) zurückkehrend
Mit seiner hohen erlauchten Gegewart beehrte.
Nach Mitteilungen von Bergverwalter Ohnesorge.

563) A.R.Schmidt,Unterinntaler Erzbergbaue 1857.

564) Maxmilianeische Actensammlung im Statthalterei-Archiv und Lehensbücher ex 1511 u. 1512.

lichen Nachrichten vorliegen.

Kurze Zeit nachher wurden im Marchwalde am Westgehänge Gang=ausbisse entdeckt und dem Zyprian von Serthayn u. dem Hanns Stöckhl unter dem Namen "Neufund" verliehen.[564] Aber auch hier erwies sich das Erzvorkommen sowol dem Streichen wie dem Verflächen als wenig anhaltend, daher die darauf eröffneten Baue nach kaum zwanzigjährigem Bestande wieder verlassen wurden. In der 2ten Hälfte des XVI.Jahrhundert wird diese Lokalität nicht mehr genannt.

An der Terrainoberfläche zieht sich ein etwa 200 m langer Pingenzug von Norden nach Süden, welcher als Rest alter Tagverhaue gelten kann.Wir werden nicht fehl gehen,wenn wir die Eröffnung beider Baue überhaupt als die ersten Bergbaubetriebsanfänge am Falkenstein erachten,welche unter Anwendung der "Feuersetzarbeit" kurze Zeit bearbeitet[339],nach Entdeckung der reichen Koglmooser Erzlagerstätten aber wieder zu Anfang des XVI.Jahrhundert eine Wiedergewältigung älterer längst verlassener Baue,wie wir dies auch bei andern Betriebstätten wiederholt wiederfinden.

Auch über die Lokalitaet "Neufund" liegen keine näheren Behelfe und Nachrichten vor,daher die hier erhauten Erzmengen wol in der Falkensteiner Ausbeute jener Zeit inbegriffen sind.(Über die Lage beider örtlichkeiten siehe Beilage I.)

Der Schwazer Bergwerksverein liess eine Reihe Untersuchungsschläge im obern Falkensteiner Grubenrevier zur Unterfahrung der Eiblschroffner- Neufunder- u.Schwabbedner Erzgänge bis an die Grenze des Handschiefers ausführen, ohne jedoch einen nennenswerten Erfolg damit erzielt zu haben; es mag deshalb die Annahme gerechtfertiget sein,dass die edlen Erzklüfte um so weniger in die Tiefe setzen, je näher sie an der Grenze von Kalk und Schiefer gelagert sind. (Nach Mitteilung von Oberbergverwalter Th.Ohnesorge). Auch Sectionsrat A.R. Schmidt hat schon in viel früherer Zeit im obern Falkensteiner Grubenrevier dieselben Beobachtungen gemacht.(Unterinntaler Erzbergbaue 1857).